

Handbuch

der

Geschichte Preussens

bis zur Zeit der Reformation.

In drei Bänden.

Von

Johannes Voigt,

Königl. Geheimen Regierungsrath, Professor der Geschichte, Director des
geheimen Archivs zu Königsberg, Ritter des rothen Adler-Ordens und des
Dannebrog-Ordens, Mitglied der Academie der Wissenschaften zu
Kopenhagen und mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Handwritten: 244-1021
1850

Zweiter Band.

2te Auflage, in Lieferungen, mit einem Kupfer.

Königsberg 1850.

Verlag der Gebrüder Bornträger.

V o r r e d e.

Da im Vorworte des ersten Bandes dieses Werkes bereits angedeutet ist, was dieses Handbuch seiner Anlage und Bestimmung nach will und seyn soll, so hätte dieser zweite Band seinen Ausflug ins Publicum ohne ein Vorwort nehmen können, wäre nicht seitdem wiederholt ein Gegenstand zur Sprache gekommen, über den ein Wort mit zu reden ich um so weniger umhin kann, weil der erste Band dieses Handbuches selbst dazu Anlaß gegeben hat. Er betrifft nämlich die schon so oft aufgeworfene Frage: wie ist

Der Volksname Preussen .

entstanden? Da in kurzer Zeit nicht weniger als fünf Stimmen über diese Frage laut geworden sind, so mag es mir erlaubt seyn, über die von mir angenommene Herleitung des Namens Preussen, welche die erwähnten verschiedenen Auslassungen darüber hervorgerufen hat, in Rücksicht auf das, was ich schon in der vierten Beilage des ersten Bandes meines größern Werkes über den Gegenstand gesagt habe, hier noch Einiges zur Rechtfertigung hinzuzufügen.

Vor allem muß ich die mir hie und da zugeschriebene Autorschaft der Ableitung des Namens **Prussi** von **Po-Russi** ablehnen. Ich habe mir sie nie als meine Erfindung oder Entdeckung zugeschrieben; vielmehr ist es von mir im ersten Bande meiner Geschichte Preussens S. 672 — 673 bestimmt ausgesprochen, daß schon Hartknock diese Ableitung des Namens Preussen in Vorschlag gebracht und auch Ostermeyer sich entschieden für sie erklärt habe. Außer diesen läßt sich auch der alte Historiograph Prætorius in seiner Preussischen Schaubühne über diese Ableitung in seiner gewohnten Weise weitläufig aus; er sagt unter andern: „Wir wollen nicht in Abrede seyn, daß die Lande Preussen vormals mögen an Neußen ge- gränzet haben, gestehen auch, daß einige Autoren nicht ohne Grund das Land Preussen **Prussiam** genannt, gleichsam ein Land, das an Neußen stößt, von dem Unsatzworte **po**, das „bei“ bedeutet, gleichsam wie die Polen die Leute am Elb-Strome **Polabiani** oder **Polabingi** und Pom- mern noch zur Zeit **Pomorzani**, **Pomarini**, d. i. die am Meere wohnen, von **Po** und **Marias** d. i. das Meer, nennen. Also ist das Land Preussen von einigen **Po-russia** genannt von den angränzenden Neußen, denn **Adam. Bremensis** sagt von Samland, daß es sey **contigua Russis** und **Ditmar Merseburgensis** erwähnt vom Bischofe Bruno, daß er in **confinio Russiae et**

Prussiae i. e. in den Gränzen Neußens und Preußens gepredigt habe.“ Dann fügt Prätorius hinzu, daß unter den Neußen nicht allein „die heutigen Moskowiter“, sondern auch die Litthauer und Samaiten zu verstehen seyen. Man sieht, daß schon Prätorius bei dieser Ableitung auf die Worte der genannten Chronisten „**contigua Russiae, in confinio Russiae et Prussiae**“, gleichsam als bestätigende Erklärungen des Namens **Prussia** besonderes Gewicht legte. — Ich habe demnach diese Ableitung des Namens Preußen keineswegs zuerst auf die Bahn gebracht, sondern sie nur als die mir am meisten zusagende angenommen, als die wahrscheinlich richtigste adoptirt.

Man hat indeß diese Ableitung mehrfach angefochten und mitunter nicht ohne ein gewisses absprechendes Selbstvertrauen „für durchaus unrichtig erklärt.“ Wir wollen hören, wie die Angriffe gegen sie beschaffen sind und was sich darauf erwidern läßt.

Man hat erstens den Einwurf erhoben, daß „die Zusammenstellung der Präposition **po** mit dem Namen von Völkern nicht der grammatischen Construction der Polnischen Sprache gemäß sey.“ Man stützt diese Behauptung auf den Ausspruch des großen Slavischen Sprachkenners Schaffarik, der in seinem Werke über die Abkunft der Slaven S. 100. sagt: „Das Wort **Boruski** ist offenbar slowenisch, eben so aus **po**, **an**, **bei** und **Ros**,

R's, zusammengesetzt, wie noch neulich Voigt den Namen der Baltischen Prussen, Preussen, durch das slowenische **Po-Russen** richtig erklärt hat, wiewol er dabei an die Russen dachte und Friedrichs II. wahre Ableitung vom Fluß Ruß, **Rutta**, **Lutta** bei Ravennas, **Rhubon**, **Rhudon** bei Ptolemäus u. a., bei den Alten wahrscheinlich der Bernsteinfluß Eridanus, h. z. E. Memel, mit Unrecht verwarf. Zum Namen der Flüsse und Berge, nicht der Völker, setzt der Slowene **po**, vgl. **Polabi**, **Posawci**, **Podunawje**, **Polesje**, **Pomorje**, **Pogorje**, **Pocerje** u. a.“ Man fügt hinzu: Wenn der Pole ausdrücken wolle, daß jemand bei oder in der Nähe eines Volkes oder anderer Menschen wohne, so gebe er es durch die Präposition **u**, **bei**, **an**. — Beleuchten wir diesen Einwand etwas näher, denn auf ihn legt man das meiste Gewicht. Vor allem steht fest und wird auch selbst von Schaffarik zugestanden, daß die Präposition **po** zur Bestimmung von Localverhältnissen in Betreff von Völkerwohnsitzen gebraucht worden ist und in gewissen Zusammensetzungen der Sprache nicht widerstreitet. Das beweisen auch die Zusammensetzungen der Namen Pommern, Polaben, Polesien u. a. Wir fassen diesen Punkt auch für die Ableitung des Namens Preussen von **Po-Russi** als wichtig auf, wenigstens könnte er schon an sich als eine analoge Bestätigung derselben gelten. Zum andern